

Serie: Buddhismus und Theosophie (Teil 3)

Madame Blavatsky: Die erste westliche Buddhistin¹

Von Frank Zechner

Der dritten Teil der Serie „Buddhismus und Theosophie“ beginnt mit der Ankunft Helena Blavatsky und Colonel Olcott in Indien (1879) und der Übersiedlung der Theosophischen Gesellschaft von New York nach Indien. Er schildert ihren offiziellen Übertritt zum Buddhismus, ihre Beschäftigung mit den religiösen Traditionen Indiens und ihr Engagement für die Selbstbestimmung der einheimischen Bevölkerung.

Ankunft in Bombay, Indien

Nach stürmischer Überfahrt erreichten Helena Blavatsky (HPB) und Henry Olcott am 16. Februar 1879 den Hafen von Bombay, Indien.² Im Mai folgenden Jahres besuchten sie Sri Lanka, wo sie mit einer riesigen Willkommensparty begrüßt wurden. Das kommentierte der Indologe Heinz Bechert als ein "bedeutendes Ereignis für die Buddhisten Sri Lankas. Zum ersten Male kamen Angehörige der damals 'herrschenden Rasse' ins Land, die nicht den christlichen Glauben verbreiten, sondern die buddhistische Religion verteidigen wollten".³

¹ © 2006 by Frank Zechner. Dieser Artikel ist ohne Fußnoten in der Zeitschrift Ursache & Wirkung, Wien (Nr. 58, Dezember 2006: 76-78) erschienen.

² Olcott 1954³: 12

³ 17. Mai 1880; Bechert 1966: 45

Kritik am Christentum und den christlichen Missionaren

Schon in ihrem Werk „Isis entschleiert“ beschäftigte sich Blavatsky kritisch mit dem Christentum. Sie wandte sich gegen das christliche Bild eines persönlichen Gottes, das sie als „lästerliche und traurige Karikatur des Ewig-Unerkennbaren“⁴ beschrieb. Auch die christlichen Dogmen vom Sühneopfer⁵, dem Paradies, der Hölle und zukünftigen Belohnungen bzw. Strafen lehnte sie vehement ab. Den christlichen Glauben an die Vergebung und den Nachlass der Sünden fand sie ungerecht und setzte dagegen die „strenge, unparteiliche Gerechtigkeit“⁶ des Karma.

Besonders kritisierte sie das entwertende Vorgehen christlicher Missionare in Asien. Mit Wohlwollen hörte sie und Henry Olcott den Bericht des amerikanischen Spiritisten und Freimaurer James Peebles (1822-1922) über das schlechte Abschneiden christlicher Missionare in öffentlichen Debatten mit einheimischen buddhistischen Mönchen.⁷ Die zähe Entwicklung der Theosophischen Gesellschaft in New York und die positive Resonanz von hinduistischen und buddhistischen Reformern veranlaßte Blavatsky und Olcott im Dezember 1878 sich nach Indien einzuschiffen.

Der Beginn der Indologie

Hier nun mündet die letzte große ideengeschichtliche Strömung ins Lebenswerk von Helena Blavatsky. Seit William Jones (1746-1794), der als erster Europäer Ende des 18. Jahrhunderts die indische Sprache Sanskrit zu erforschen begann, entstand in Europa eine wahre Flut indologischer Studien. Mit der Einrichtung des ersten Lehrstuhls für Altindische Sprache und Literatur (1818) an der Universität Bonn, begann in Deutschland die akademischen Sanskritforschung. Weitere Universitäten folgten: Berlin (1821), Göttingen (1826), Leipzig (1841), Marburg (1845), Wien (1845).

⁴ Blavatsky 1899, Bd.1: 4, siehe auch Blavatsky 1995⁵: 91

⁵ Blavatsky 1995⁵: 283

⁶ Blavatsky 1995⁵: 256

⁷ siehe Malalgoda 1976: 191-255, Johnson 1994: 75-76

Obwohl Helena Blavatsky einen dreijährigen Tibetaufenthalt mit spirituellem Training bei ihren Mahatmas behauptete, kann man den Großteil ihres buddhistischen Wissens auf die in ihrem Buch „Isis enthüllt“ erwähnten zeitgenössischen Quellen zurückführen:

Schmidt, Isaak Jacob (1843): Dsanglun oder der Weise und der Tor. St. Petersburg.⁸

Burnouf, Eugène (1844): *Introduction a l'Histoire du Bouddhisme Indien*. Paris.⁹

Foucaux, Philippe Edouard (1848): Rgya Tch'er rol pa. (Lalitavistara, aus dem Tibetischen übersetzt) Paris.¹⁰

Hardy, Robert Spence (1853): A manual of Buddhism in its modern development. London.¹¹

Müller, Friedrich Max (1862): Buddhism. In Müller, Max (1867): Chips from a German Workshop. Vol.1: 179-231. London.¹²

Schlagintweit, Emil (1863): Buddhism in Tibet. London.¹³

Vor ihrem Indienaufenthalt ist nur ihre Bekanntschaft mit dem buddhistischen Gelehrten Wong Chin Fo bezeugt.¹⁴

Helena Blavatsky und Henry Olcott nehmen die dreifache Zuflucht

Schon 1877 bekannte sich Helena Blavatsky in einem Interview als Buddhistin, doch am 25. Mai 1880 nahm sie zusammen mit Henry Olcott offiziell die dreifache buddhistische Zuflucht in Buddha, Dhamma, Sangha und die fünf Laiengelübte im Beisein des ehrwürdigen Mönches Bulatgama im Tempel des Ramanya Nikaya, Sri Lanka.¹⁵ Damit waren sie die ersten Amerikaner (HPB war seit 1879 amerikanische Staatsbürgerin) europäischen Ursprungs, die offiziell in Asien Buddhisten wurden. Schon hier betonte Olcott das spezielle theosophische Buddhismusverständnis, wenn er sagte "unser Buddhismus ist identisch mit der Weisheitsreligion der Upanishaden, der Seele aller alten Religionen. Unser Buddhismus ist eine Philosophie und kein Glaube."¹⁶

⁸ Blavatsky 2000³, Bd. 2: 573, 576

⁹ Blavatsky 2000³, Bd. 2: 575

¹⁰ Blavatsky 2000³, Bd. 2: 577

¹¹ Blavatsky 2000³, Bd. 2: 525, 577

¹² Blavatsky 2000³, Bd. 2: 360

¹³ Blavatsky 2000³, Bd. 2: 574

¹⁴ Johnson 1994: 117

¹⁵ Olcott 1954³: 167-169

¹⁶ Olcott 1954³: 167-169

Während seines zweiten Besuches (1881) in Sri Lanka stellte Olcott mit Erstaunen fest, dass die singhalesischen Kinder mehr über Christentum wussten, als über ihre eigene buddhistische Religion.¹⁷ Daraufhin schrieb er, ganz in christlicher Tradition, einen buddhistischen Katechismus, der vom einflussreichen Mönch Sumangala (1827-1911) für den Schulunterricht empfohlen wurde.¹⁸ Er erlebte über 40 Auflagen¹⁹. Auch Olcott schöpfte aus zeitgenössischen Quellen, wobei er einen von ihm gereinigten mit theosophischen Aspekten angereicherten Theravada-Buddhismus vertrat. Weiters setzte er sich für die Gründung buddhistischer Schulen ein. Bei seiner Ankunft gab es 805 christliche Schulen und nur vier buddhistische.²⁰ Bis 1898 konnten 103 buddhistische Schulen unter der Schirmherrschaft der Theosophischen Gesellschaft gegründet werden.²¹ Anlässlich christlicher Ausschreitungen gegen eine buddhistische Prozession 1883 intervenierte Olcott im Auftrag der singhalesischen Buddhisten erfolgreich beim Sekretär für Kolonien in London. Der sein Bedauern für das Unrecht, das den Buddhisten zugestoßen ist, ausdrückte und Vesak (Buddhas Geburtstag) zum offiziellen Feiertag in Sri Lanka erklärte.²²

Blavatskys Buddhismus-Verständnis

Anders als Olcott vertrat Blavatsky einen eher auf das Mahayana ausgerichteten Buddhismus, wobei sie sich zwar als Buddhistin fühlte, doch nie ihr westlich esoterisches Weltbild aufgab. Erwähnt sie in ihrem Buch „Isis enthüllt“ noch ihre Quellen, so verschwinden sie in ihrem Hauptwerk „Die Geheimlehre“ hinter der Behauptung, einen Kommentar zu buddhistischen Strophen aus dem Buch Dzyan zu schreiben. Den Begriff „Dzyan“ leitet sie vom Sanskrit „Janna“ und dem Chinesischen „Chhan“ ab.²³ Chan-Buddhismus ist die chinesische Variante des im Westen bekannten japanischen Zen-

¹⁷ Olcott 1984³⁶: Vorwort

¹⁸ Olcott 1984³⁶: Vorwort, Prothero 1997: 101

¹⁹ Murphet 1972: 140

²⁰ Murphet 1972: 133

²¹ Malalgoda 1976: 250

²² Prothero 1997: 114

²³ Blavatsky 1899, Bd. 1: 4

Buddhismus, hat aber mit dem was Blavatsky schreibt, nichts zu tun. Weder die Sprache Senzar, in der das Buch geschrieben sein soll, wurde entdeckt, noch das Buch Dzyan selbst.

Blavatsky beschreibt es mit folgenden Worten:

„Das Buch Dzyan, von dem Sanskritworte »Dhyan« (mystische Meditation) ist der erste Band der Kommentare zu den sieben geheimen Büchern des Kiu-te, und ein Glossar der öffentlichen Werke desselben Namens. Fünfunddreißig Bände des Kiu-te für esoterische Zwecke und für den Gebrauch der Laien sind im Besitze der tibetanischen Gelugpa Lamas in der Bibliothek eines jeden Klosters zu finden, und auch vierzehn Bücher Kommentare und Anmerkungen zu ihnen seitens der initiierten Lehrer.“²⁴

Theosophische Forscher, wie Spierenburg und Reigle identifizieren das Kiu-te als die 22 Bände des buddhistischen Tantra im tibetischen Kangyur , wobei sie dies auf die Beschreibung des tibetischen Kanons durch den Kapuzinermönches Orazia della Penna zurückführen. Dieser benutzte für den tibetischen Begriff der Tantras (rGyud) das Wort „Khiute“.²⁵ Vergleicht man ihre Aussagen mit zeitgenössischen Quellen so kommt man zu dem Schluss, dass ihre Hauptinspiration das Buch von Emil Schlagintweit (Buddhism in Tibet, 1863) war und keine geheimen Belehrungen tibetischer Lamas. Nichts desto trotz plädiert Reigle dafür, dass es sich beim Buch Dzyan, um das verlorene Mula-Kalachakra-Tantra handelt.²⁶

Sieht man darüber hinweg, dass sie aus traditionell sechs bzw. zehn Paramitas (Sanskrit: Eigenschaften, die zur Vollkommenheit führen) sieben machte, so findet man in ihrem Buch „Die Stimme der Stille“ durchaus Aspekte, die dem Mahayana-Buddhismus ähnlich sind, als auch gravierende Unterschiede: ihre Kosmologie, ihr Karma- und Ich-Verständnis.

Die klassisch indische Vorstellung einer unendlichen Zahl von Weltzeitaltern, die in regelmäßigen Abständen entstehen und vergehen, wird in der theosophischen Kosmologie für den Menschen zu einem zielgerichteten, nicht wiederholbaren Prozess. Alles strebt der Vollendung zu. Auch ihr Karma-Verständnis ist westlicher Prägung. Ganz in der Tradition der

²⁴ Blavatsky 1899, Bd. 3: 405

²⁵ Spierenburg 1991: 138; Reigle 1983: 2

französischen Spiritisten versteht sie Karma einzig als Aufwärtsbewegung. Eine Wiederverkörperung als Tier ist nach theosophischen Verständnis nicht möglich. Der dritte gravierende Unterschied betrifft ihr Konzept eines ewigen Selbst und steht somit im Gegensatz zum buddhistischen Anatta-Prinzip (Alles ist Prozess, es gibt kein Ich).²⁷ Trotz ihrem buddhistischem Selbstverständnis muss man sie wohl eher dem hinduistischen Advaita-Vedanta zurechnen. Wobei sie ähnlich wie Schopenhauer nicht wirklich zwischen Buddhismus und Hinduismus unterschied.

Die Coulomb-Affäre

1884 wurde die Theosophische Bewegung durch die sogenannten Coulomb-Affäre schwer erschüttert. Blavatsky und Olcott befanden sich gerade auf einer Europareise, als sie von ihrer Haushälterin, deren Ehemann und christlichen Missionaren des Betrugs beschuldigt wurden. Blavatsky soll materialisierte Briefe der Mahatmas gefälscht haben. Diese Beschuldigungen erregten weltweites Aufsehen. Die Society for Psychical Research in London ließ diesen Fall durch ihren Beauftragten, Dr. Richard Hodgson untersuchen und kam zu einem immer noch heute oft zitierten vernichtenden Urteil. Er nannte Helena Blavatsky „eine der gebildetsten, genialsten und interessantesten Betrügerinnen der Geschichte“²⁸. 100 Jahre später untersuchte eine andere Mitarbeiterin der Society for Psychical Research, Vernon Harrison den Hodgson-Bericht und bewertete die Vorgangsweise bzw. Ergebnisse ihres Kollegen als fehlerhaft²⁹. Öffentlich entschuldigte sie sich³⁰ für das Helena Blavatsky zugefügte Unrecht und plädierte für eine Neuuntersuchung des Falls „Blavatsky“.

Doch 1885 war Helena Blavatsky gekränkt, verließ Indien und begann in Europa an ihrem Spätwerk "Die Geheimlehre" zu schreiben. Olcott blieb in Asien, baute eine Bibliothek in Adyar, dem Hauptquartier der Theosophischen Gesellschaft und unterstützte den

²⁶ Reigle 1999: 25

²⁷ siehe Troemel 1994: 21, 33

²⁸ Harrison 1998: ix-x, 33

Theosophen Dharmapala bei der Restaurierung des Tempels in Bodh Gaya.³¹ Dharmapala hatte Olcott und Blavatsky schon bei ihrer Ankunft 1880 in Ceylon getroffen³² und auf Initiative von Blavatsky Pali gelernt³³. Später engagierte er sich im Nationalisierungsprozess Sri Lankas³⁴.

Die buddhistische Internationale

1891 war für Olcott ein trauriges Jahr, seine spirituelle Zwillingschwester, Helena Petrowna Blavatsky, verstarb in London. Unermüdet setzte er sich für den internationalen Zusammenschluss aller Buddhisten ein. Er entwarf ein buddhistisches Grundsatzpapier mit vierzehn Punkten und schaffte es auf seinen Reisen nach Sri Lanka, Myanmar (Burma) und Japan, dass es als gemeinsame Grundlage von vielen buddhistischen Schuloberhäuptern anerkannt wurde³⁵.

Benutzte Literatur

- Bechert, Heinz (1966): Buddhismus, Staat und Gesellschaft in den Ländern des Theravada-Buddhismus. Bd.1. Frankfurt am Main.
- Blavatsky, Helena Petrowna (2000³): Isis entschleiert. Hannover. 2 Bände.
- Blavatsky, Helena Petrowna (1899): Die Geheimlehre. 4 Bände.
- Blavatsky, Helena Petrowna (1995⁵): Der Schlüssel zur Theosophie. Satteldorf.
- Blavatsky, Helena Petrowna (2002): Collected Writings. 15 Bände. Illinois, USA.
- Coleman, Emmette (1895): The sources of Madame Blavatskys writings. In Solovyoff, Vsevolod Sergyeevich und Walter Leaf (1895): Modern priestess of Isis. London: 353-366)
- Cranston, Silvia; Williams, Carey (2001²): Leben und Werk der Helena Blavatsky. Grafing.
- Fields, Rick (1981): How the swans came to the lake. Boulder.
- Glaserapp, Helmuth von (1960): Das Indienbild deutscher Denker. Stuttgart.
- Harrison, Vernon (1998): H.P. Blavatsky und die SPR.

²⁹ Harrison 1998: ix

³⁰ Harrison 1998: 34

³¹ Payer: 70

³² Payer: 17

³³ Payer: 54

³⁴ Payer: 29

³⁵ siehe Olcott 1984³⁶: 108-114

- Johnson, Paul (1994): The masters revealed. Madame Blavatsky and the myth of the great white lodge. New York, USA.
- Malalgoda, Kitsiri (1976): Buddhism in Sinhalese Society 1750-1900. Berkeley.
- Murphet, Howard (1972): Hammer on the Mountain. Wheaton, USA.
- Olcott, Henry Steel (1929²): Old Diary Leaves. Third Series, 1873-87. Adyar.
- Olcott, Henry Steel (1931²): Old Diary Leaves. Fourth Series, 1887-92. Adyar.
- Olcott, Henry Steel (1941²): Old Diary Leaves. First Series, 1874-78. Adyar.
- Olcott, Henry Steel (1954³): Old Diary Leaves. Second Series, 1878-83. Adyar.
- Olcott, Henry Steel (1984³⁶): Grundlagen der Buddha-Lehre. Stuttgart.
- Prothero, Stephen (1997): The White Buddhist. The Asian Odyssey of Henry Steel Olcott. Delhi.
- Reigle, David (1983): The Books of Kiu-te or the Tibetan Buddhist Tantras. San Diego, USA.
- Reigle, David (2003²): Die Bücher des Kiu-te oder die Tantras des tibetischen Buddhismus. In: Blavatsky, Helena Petrovna (2003²): Die Geheimlehre. Adyar Studienausgabe. Grafing: 540-566.
- Reigle, David (2003²): Neue Erkenntnisse über das Buch Dzyan. In: Blavatsky, Helena Petrovna (2003²): Die Geheimlehre. Adyar Studienausgabe. Grafing: 567-577.
- Reigle, David (2003²): Neue Erkenntnisse über das Buch Dzyan. In: Blavatsky, Helena Petrovna (2003²): Die Geheimlehre. Adyar Studienausgabe. Grafing: 578-590.
- Reigle, David und Nancy Reigle (1999): Blavatsky's Secret Books. San Diego.
- Schlagintweit, Emil (1863): Buddhism in Tibet.
- Sinnett, A.P. (1885⁴): Esoteric Buddhism. London. (1883¹)
- Spirenborg, Henk (1991): The Buddhism of H.P. Blavatsky. San Diego.
- Troemel, Hank (1994): Theosophie und Buddhismus. Satteldorf.
- Tylor, Richard P. (1999): Blavatsky and Buddhism. Berkely, USA.
- Wegner, Helena (2004): Helena P. Blavatsky und die Weisheitsreligion. München.

Überleitung zu Besant

Nach dem Tod von HPB wird **Besant** ihre Nachfolgerin (**zu ungenau**) und setzt sich für die Unabhängigkeit Indiens ein.

Annie Besant

In Annie Besant (1847-1933) vereinigen sich politisches Engagement mit spirituellem Irrationalismus. Nach glückloser Ehe begann sie sich ab 1875 politisch bei den Fabianern in der englischen sozialistischen Bewegung zu engagieren. 1886 organisierte sie eine Gesamtkonferenz aller englischen sozialistischen Vereinigungen. 1887 kämpfte sie gemeinsam mit Georg Bernhard Shaw am Blutigen Sonntag von London, an dem sämtliche linken Gruppierungen auf dem Trafalgar Square aufmarschierten und für Redefreiheit und gegen die restriktive Politik der Regierung zu protestieren. 1888 kämpfte sie erfolgreich gegen Hungerlöhne und menschenunwürdige Arbeitsbedingungen in den englischen Zündholzfabriken. 1889 lernte sie das Werk von HPB kennen, trat bei den Fabianern aus und in die Theosophische Gesellschaft ein. Zunächst wird sie Schülerin von HPB, dann enge Mitarbeiterin und nach dem Tod von HPB (1891) wird (übernimmt) sie die Leiterin (Leitugn) der Esoterischen Sektion der Theosophischen Gesellschaft. 1902 hörte sie von dem gemischtgeschlechtlichen Co-freimaurerischen Orden Le Droit Humain. Fährt nach Paris wird dort aufgenommen und vom George Martin ermächtigt eine Loge in London zu gründen. Sie gründet und bleibt bis zu ihrem Tode Leiterin dieser Loge. Nach dem Tod von Olcott (1907) wird sie dessen Nachfolgerin als Präsidentin der Theosophischen Gesellschaft und engagiert sich in der Unabhängigkeitsbewegung in Indien.